

*Idea w służbie propagandy* ist in erster Linie eine institutionengeschichtliche Studie, die klar vor Augen führt, auf welche Weise das moskautreue Lager seinen Einfluss in der polnischen Gesellschaft zu mehren suchte: durch Kooptation und Propaganda. Überzeugend zeigt die Arbeit, wie sich die Handlungsspielräume des KSWP zunehmend verengten und es zu einem bloßen Werkzeug im Dienst der Regierenden werden ließen, in dem die Slawische Idee mehr und mehr einem Lippenbekenntnis glich. Zugleich veranschaulicht sie die Skepsis von Staat und Partei(en) gegenüber einer, vor allem aus kooptierten Vertretern der *inteligencja* bestehenden Organisation, deren Entfaltung man gleichermaßen voranwie hintertrieb. Ob das Komitee nach 1947 tatsächlich ein erfolgreiches Instrument der Sowjetisierung Polens gewesen ist (S. 86), darf indes mit einem Fragezeichen versehen werden.

Die Arbeit weist gewisse Mängel auf, so vermisst der Leser terminologische Definitionen (z. B. „Panslawismus“), die Berücksichtigung fremdsprachiger Quellen und die Nennung von Vergleichsgrößen (etwa beim Budget). All dies schmälert jedoch nicht den positiven Gesamteindruck von G.s Untersuchung, zumal vergleichbare Forschungsprojekte zu den Slawischen Komitees auf dem Balkan und in der Tschechoslowakei nun über ein nachahmenswertes Vorbild verfügen.

Münster

Matthias E. Cichon

**Nature and the Iron Curtain.** Environmental Policy and Social Movements in Communist and Capitalist Countries, 1945-1990. Hrsg. von Astrid Mignon Kirchhoff und John Robert McNeill. University of Pittsburgh Press. Pittsburgh 2019. VI, 312 S. ISBN 978-0-8229-4545-1. (\$ 40,-)

*Nature and the Iron Curtain* vergleicht die Umweltpolitik verschiedener kommunistischer und kapitalistischer Länder vor dem Hintergrund des Kalten Krieges. Die 13 Kapitel basieren auf Archivmaterial aus verschiedenen europäischen Ländern sowie den USA und bieten neue Einblicke in die Entstehung und Entwicklung von Umweltbewegungen beiderseits des Eisernen Vorhangs. Zeitlich erstreckt sich der Sammelband über einen Zeitraum von 45 Jahren. Er behandelt somit sehr unterschiedliche nationale und transnationale Kontexte. Die folgenden Leitfragen verbinden die einzelnen Beiträge miteinander: Ist das Konzept der Ost-West-Spaltung noch brauchbar? Bis zu welchem Grad repräsentierten Umweltschutzbewegungen in Ost und West generelle Phänomene des Kalten Krieges? Wurden diese Bewegungen durch (nukleares) Wettrüsten verstärkt?

Ein zentrales Thema von Umweltbewegungen in Ost wie West waren die gefühlten Bedrohungen durch die (zivile) Atomenergie. Dieses Thema wird in vier der 13 Beiträge diskutiert. Hier war das Tschernobyl-Unglück im Jahr 1986 ein wichtiger Impuls für die Entstehung von Umweltbewegungen in der Sowjetunion und anderen osteuropäischen Staaten. Diesen Zusammenhang untersucht Tetiana Perga in ihrem Beitrag zur Entstehung einer Umweltbewegung in der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik. Auf der Basis von Archivmaterial sowie Zeitungsartikeln führt sie aus, dass die insbesondere von Literaten und Wissenschaftlern angeführte Gegenbewegung immerhin den Baustopp weiterer Atommeiler erreichen konnte. Sie stellt fest, dass ausgehend von Anti-Atomkraftbewegungen eine Politisierung breiter Gesellschaftsteile einsetzte, die insbesondere ab 1988 neben ökologischen zunehmend politische Forderungen aufstellten. Perga stützt in ihrem Beitrag die von Raymond Dominick aufgestellte These, dass nicht-demokratische Ordnungen einen geringeren Grad an Umweltschutz erreichen als demokratische. Stephen Milder argumentiert in seinem Beitrag, dass die westdeutsche Friedensbewegung der 1980er Jahre ihre Kraft aus der Anti-Atomkraftbewegung der 1970er Jahre geschöpft habe und damit auch auf einer generellen Wertetransformation hin zu mehr außerparlamentarischer Partizipation basierte. Brian James Leech wiederum beleuchtet ein anderes Fallbeispiel von Anti-Atomkraftbewegung. Die Bewohner Montanas erklärten ihren US-Bundesstaat bereits 1978 zur atomfreien Zone, obwohl nukleare Einrichtungen weder existierten noch geplant

waren. Auch Leech betont, dass Institutionen direkter Demokratie wie lokale Referenden und Volksinitiativen der Bevölkerung demokratischer Staaten weit mehr Möglichkeiten zur Meinungsäußerung und Einflussnahme geben als denen in kommunistischen Staaten.

Ein weiteres wichtiges Thema des Sammelbandes ist die Luftverschmutzung. Bereits in der Einleitung verweisen die beiden Hrsg. auf zwei grundlegende Unterschiede zwischen Ost und West. Die zeitlich verzögerte Industrialisierung in den meisten Staaten Osteuropas habe sich indirekt auch auf eine verzögerte Protestkultur in diesen Ländern ausgewirkt. Hinzu käme der hohe Stellenwert der Schwerindustrie, die für einen Großteil der Luftverschmutzung in Osteuropa verantwortlich war, während im Westen der individualisierte Automobilverkehr eine wichtigere Rolle spielte. Hendrik Ehrhardt betrachtet die Umweltschutzpolitik der BRD in Verbindung mit sozialen Bewegungen der 1970er und 1980er Jahre. Er arbeitet heraus, dass private Energieversorger die Umweltpolitik im Bereich Luftverschmutzung entscheidend mitgestaltet haben. Auch der Beitrag von Wilko Graf von Hardenberg thematisiert die Umweltschutzpolitik eines westeuropäischen Landes. Die italienische Politik der 1950er und 1960er Jahre nahm wenig Rücksicht auf Umweltschutzaspekte, sondern betrieb auf wirtschaftsliberaler Basis eine umfassende Motorisierungspolitik, die zu zunehmender Luftverschmutzung und Flächenverbrauch führte. Die Laissez-Faire-Wirtschaftspolitik in Verbindung mit Vetternwirtschaft habe zu steigenden sozialen Kosten geführt, die von der kommunistischen Opposition scharf kritisiert wurden. Auch in der Tschechoslowakei, so Eagle Glassheim, führte die schnelle Wirtschaftsentwicklung in den beiden Nachkriegsjahrzehnten zu stark zunehmenden Umweltschäden. Insbesondere die auf Braunkohle basierende Energiewirtschaft des Landes verursachte eine massive Luftverschmutzung. Anders als im Falle der BRD haben die steigenden sozialen Kosten allerdings nicht zu entsprechenden Gesetzgebungen und Investitionen in neue, umweltschonende Technologien geführt, obwohl das Thema in der öffentlichen Presse breit diskutiert wurde. Damit bezieht sich auch Glassheim auf die erwähnte These Dominicks. Allerdings sei auch in der kommunistischen Tschechoslowakei Umweltschutz aufgrund des öffentlichen Diskurses seit den 1960er Jahren auf der politischen Agenda gewesen. Wie Julia E. Ault in ihrem Beitrag ausführt, brachte in der DDR und der Volksrepublik Polen (VRP) die „Schornstein-Industrialisierung“ der 1950er und 1960er Jahre starke Umweltschäden mit sich. Auch die Gesellschaften dieser beiden Länder standen vor der Herausforderung, in einem repressiven politischen System Forderungen nach Umweltschutz zu stellen. Gerade unter diesen Bedingungen seien Kooperation oder zumindest die Bezugnahme auf westeuropäische Umweltbewegungen wichtig gewesen. Die größeren Bewegungsfreiheiten in der VRP in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre hätten dabei intensivere internationale Kontakte ermöglicht als in der DDR.

Abgesehen von Atomkraft und Luftverschmutzung behandeln die Beiträge weitere Themen wie Gewässerschutz oder Landwirtschaft. Nicht immer wird dabei der Bezug zu Kaltem Krieg und Wissenszirkulation zwischen Ost und West klar herausgearbeitet, insbesondere bei den Beiträgen mit Fokus auf Westeuropa und Nordamerika. Diese Einengung der Perspektive habe dann zu dem Vorurteil geführt, dass es – zumindest vor dem Tschernobyl-Unglück – keine nennenswerten Umweltschutzbewegungen im kommunistischen Osteuropa gegeben habe (S. 36). Gerade hier liegt ein wichtiger Nutzen des Sammelbandes, der trotz des breiten zeitlichen und geografischen Rahmens zumindest schlaglichtartig einige dieser osteuropäischen Umweltschutzbewegungen sowie deren Verbindungen in den Westen thematisiert. Ein weiterer innovativer Aspekt des Sammelbandes besteht darin, dass durch die Herausarbeitung von Gemeinsamkeiten sowie Unterschieden in West und Ost das Narrativ des Eisernen Vorhangs als einer weitgehend undurchlässigen Grenze überdacht werden muss.

Frankfurt (Oder)

Falk Flade